

CSA, CSX, CSEverything?

Wirtschaft neu gedacht

Immer mehr Initiativen setzen auf gemeinschaftsgetragene Organisationsformen. Diese Modelle können als Hebel für eine sozial-ökologische Transformation wirken, indem sie sich weiter ausbreiten und in neue Wirtschaftsbereiche Eingang finden.

Von Kristin Reiß, Markus Egermann, Charlotte von Wulffen, Julia Rothamel und Jonas Bothe

Selbst die auf Nachhaltigkeitsstransformationen ausgerichtete Transitionsforschung (Sustainability Transitions Research) wurde in den letzten Jahren dafür kritisiert, dass die vorherrschende Wirtschaftsordnung kaum kritisch reflektiert, sondern in Modellen wie der Mehrebenenperspektive bestenfalls als „Landschaftsfaktor“ konzeptualisiert wird (Feola 2020). Für eine tiefgreifende Gesellschaftstransformation brauche es aber einen umfangreichen Strukturwandel unserer Produktions-, Organisations- und Lebensweisen (Brand et al. 2020). Das Modell der Solidarischen Landwirtschaft (Community Supported Agriculture, CSA) bietet hier aufgrund seiner spezifischen und neuartigen Organisationsweisen ein Schema, das den Kernprinzipien kapitalistischer Wirtschaftsordnungen (Reiß 2024; Feola 2020) neuartige Wirkprinzipien entgegensetzt. Aktuell übertragen unterschiedlichste Initiativen die charakteristischen Prinzipien des alternativen Geschäftsmodells auf andere Versorgungsbereiche (Community Supported X, CSX). In diesem Beitrag legen wir dar, warum wir den Prozess der Ausbreitung als wichtigen nächsten Schritt in dem Feld alternativer und community-orientierter Wirtschaftsformen ansehen.

Gemeinschaftsgetragene Unternehmensformen

Das Modell der Solidarischen Landwirtschaft (CSA) und ähnliche gemeinschaftsgetragene Unternehmensformen, die unter dem Begriff „Community Supported X“ (CSX) zusammengefasst werden, bieten eine Alternative zu konventionellen, marktorientierten Geschäftsmodellen. In der Ausgabe 1/24 dieser Zeitschrift haben wir bereits die Grundzüge dieses Modells in Abgrenzung zu anderen Wirtschaftsformen dargestellt (Rommel et al. 2024). Dort werden insbesondere die organisa-

tionsbezogenen Besonderheiten des Modells beschrieben. Das Kernmerkmal von CSX ist die Umlagefinanzierung, also die verbindliche Sicherung der Betriebskosten eines Unternehmens über einen festgelegten Zeitraum (in der Regel ein Jahr) (ebd.). Die damit einhergehenden Beziehungsketten zwischen den Prosument/innen, inklusive der direkten Wertschöpfungsbezüge, ermöglichen bedürfnisorientierte Kommunikations- und Organisationsweisen, die ohne Preismechanismus, Zwischenhandel, Gewinnmaximierung und den Markt als Allokations- und Distributionssystem auskommen (Rommel 2022).

Organisationsweisen in der Transitionsforschung

Dass insbesondere Bottom-up-Neuerungen das Potenzial haben, gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben, ist eine der zentralen Thesen der Transitionsforschung (Köhler 2019). Insbesondere Forschungen zu sozialen Innovationen und Graswurzelinnovationen beschäftigen sich mit der Frage, wie neu entwickelte Denk-, Handlungs- und Organisationsweisen an Momentum gewinnen und über die einzelnen Initiativen und Nischen hinaus gesellschaftliche Relevanz erlangen können. Aktuell fokussieren die diesbezüglichen Forschungsbemühungen vor allem auf die Kontextbedingungen und Akteure, in und mit denen diese Innovationen gedeihen können (zum Beispiel im Ökosystemansatz, unter anderem Reiß 2024; Tertiop et al. 2022), und um Fragen der Skalierung, also Möglichkeiten der Ausweitung der Reichweite der Wirksamkeit dieser Initiativen (Augenstein et al. 2020; Nogueira et al. 2024). Lam und Kolleg/innen fassten alle Maßnahmen und Aktivitäten, die von „Nachhaltigkeitsinitiativen gemeinsam mit anderen Akteuren (zum Beispiel aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft oder Gesellschaft) [...] initiiert und eingesetzt werden [...], um ihre transformative Wirkung gezielt zu verstärken“ (eigene Übersetzung nach Lam et al. 2020) dabei unter dem Begriff der „Amplifizierung“ zusammen. Demnach lassen sich drei Formen der Amplifizierung unterscheiden (ebd., siehe auch Abb. 1):

- Amplifizierungsprozesse, die sich im Kern innerhalb einer Initiative abspielen (*amplifying within*), zu denen Prozesse der inneren Stabilisierung (1.1) und der Beschleunigung von internen Organisationsabläufen und Abstimmungsprozessen (1.2) gezählt werden,
- Amplifizierungsprozesse, die sich auf die Kernidee der Initiative beziehen, sich jedoch außerhalb dieser abspielen (*amplifying out*), wie beispielsweise Wachstums- (2.1) und Repli-

Typologie von Amplifizierungsprozessen angewandt auf den Fall des gemeinschaftstragenen Wirtschaftens			
Amplifizierungskategorien		Amplifizierungsprozesse	
Amplifizierungsprozesse innerhalb einer Initiative	Bestehende CSA wird stabilisiert oder wirksamer gestaltet	 Stabilisierung: CSA-Gemeinschaft kauft neue Landwirtschaftsflächen, um Bedarfe der Mitglieder in Zukunft ohne Pachtausgaben decken zu können	 Beschleunigung: Interne Prozessabläufe werden so optimiert (Bsp. Einführung von Bedarfslisten für alle Mitglieder der CSA)
Amplifizierungsprozesse außerhalb einer Initiative	Bestehende Praxis wird in gleichem oder neuem Kontext ausgeweitet und steht dabei eng mit Ursprungsinitiative in Verbindung	 Wachstum (gleicher Kontext): CSA-Hof erhöht die Mitgliederzahl und baut entsprechend Anbauflächen aus. D. h. das gesamte Betriebsvolumen (anfallende Arbeit, Ernte, Energieverbrauch, etc.) erhöht sich.	 Replikation (anderer Kontext): Es entsteht ein neuer CSA-Hof in einem neuen geografischen Kontext (bspw. CSA-Neugründung in Großstadt anstatt vorheriger Umlandlage).
	Ähnliche Praxis wird unabhängig von Ursprungsinitiative in gleichem oder neuem Kontext übertragen	 Transfer (ähnlicher Kontext): Es entsteht ein weiterer CSA-Hof in gleichem Einzugsgebiet, jedoch unabhängig von dem bereits vor Ort existierenden gemeinschaftstragenen Landwirtschaftsbetrieb.	 Ausweitung (anderer Kontext): Die charakteristischen Prinzipien der Solidarischen Landwirtschaft werden auf den Versorgungsbereich Energie oder Mobilität angewandt (Ausgangspunkt SWITCH).
Amplifizierungsprozesse über die Initiative hinaus	Veränderungen in Bezug auf Normen, Werte und Gesetze	 Scaling-up: Prozesse, die darauf abzielen, Veränderungen auf höheren institutionellen Ebenen herbeizuführen. So betreibt das Netzwerk Solidarische Landwirtschaft bspw. Lobbyarbeit für gemeinschaftstragene und ökologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe.	 Scaling-Deep: Prozesse, die darauf abzielen, Veränderungen in Bezug auf Werte und Normen von Personen herbeizuführen. So werden in Bieter/innenrunden immer wieder auch die Bedeutsamkeit solidarischer Umgangsweisen thematisiert.

Abbildung 1: Amplifizierungsprozesse im Feld des gemeinschaftsbasierten Wirtschaftens ausgehend von dem Konzept der Solidarischen Landwirtschaft

Angepasst nach Lam et al. (2020)

kationsprozesse (2.2) sowie Prozesse der Übertragung (2.3) und der Ausbreitung der Initiativen(idee) (2.4) und

- Amplifizierungsprozesse, die darauf abzielen, gesellschaftliche Strukturen und Gesetze (3.1) sowie Werte, Normen und soziale Regeln (3.2) im Sinne der Nische zu verändern (*amplifying beyond*).

Konkrete Amplifizierungsprozesse

Im deutschsprachigen Kontext zeigt sich bezüglich der Amplifizierungsprozesse aktuell folgendes Bild: Für das Modell der Solidarischen Landwirtschaft wurden in den letzten Jahrzehnten insbesondere Prozesse der Stabilisierung (1.1), der Beschleunigung (1.2), des Wachstums (2.1), der Replikation (2.2) und des Transfers (2.3) angestoßen. CSA-Höfe sind stetig damit beschäftigt, ihre Mitglieder gut zu informieren und zu beteiligen sowie ihre Prozesse zu verbessern und zu professionalisieren. Dies ist wichtig, um den Fortbestand zu sichern (1.1 Stabilisierung). Bei dem Amplifikationsprozess der Beschleunigung (1.2) geht es im Kern darum, die Geschwindigkeit zu erhöhen, mit der zukunftsfähige Initiativen ihre Wirkung entfalten. Dies erfolgt insbesondere durch effizientere interne Organisationsprozesse. Beispielsweise führten einzelne Solidarische Landwirtschaftshöfe Bedarfslisten ein, um schnell und einfach zu erfassen, welche Wünsche die Mitglieder für die Anbauplanung des nächsten Jahres haben. Als wesentlicher Meilenstein für diese Form der Beschleunigung kann hier die Gründung des Netzwerkes Solidarische Landwirtschaft (NSL) im Jahr 2012 genannt werden. Diese Vereinigung zielt darauf ab, die Vernetzung der unterschiedlichen CSA-Höfe zu ermöglichen und zu verstetigen und vor allem die Effizienz von Organisa-

tions- und Umsetzungsverfahren im Feld des gemeinschaftstragenen Wirtschaftens im Agrarsektor zu erhöhen. Mit fester Berater/innen- und Veranstaltungsstruktur, zahlreichen Arbeitsgruppen zu Themen, die die Praktiker/innen beschäftigen, aber auch einer Vielzahl an Materialien, die Neustarter/innen für Gründungsvorhaben an die Hand gegeben werden, gab es sichtbare Effekte: Seit Gründung des Netzwerkes steigt die Anzahl der CSA-Betriebe stetig. Waren es vor einem Jahrzehnt knapp ein Dutzend Solidarische Landwirtschaftshöfe (Kraiss et al. 2016), sind es Ende des Jahres 2024 über 450 bestehende Höfe und knapp 100 Höfe in Gründung (NSL, o. J.). Sie sind dabei in den wenigsten Fällen von einer zentral koordinierten Institution abhängig, sondern agieren weitestgehend autonom (2.3 Transfer). Dennoch lässt sich durch die Herausbildung des NSL eine gemeinsame Orientierung und Strukturierung erkennen. Es gibt eine gemeinsam entwickelte Vision und gemeinsame Grundprinzipien mit einer klaren Definition dessen, was Solidarische Landwirtschaft ist und was nicht, sodass sich das Konzept auch klar von anderen Ansätzen der regionalen und gemeinschaftsorientierten Landwirtschaft abgrenzen lässt (NSL o. J.). Auf dieser Basis versucht das Netzwerk auch Einfluss auf Gesetzesentwürfe und die sozialen Praktiken ihrer Mitglieder zu nehmen (3 Amplifizierungsprozesse über die Initiative hinaus).

Da sich auch die Neugründungsberatungen an dem Leitbild des Netzwerkes orientieren, lassen sich seit dessen Gründung auch Vervielfältigungsprozesse beobachten (2.2 Replikation). Zudem gibt es einzelne Betriebe, die eine gemeinschaftstragene Lebensmittelerzeugung, -distribution und -konsumtion übersteigende Mitgliederzahlen und größere Strukturen verbreiten (2.1 Wachstum). Das vielleicht bekannteste Beispiel

ist das Münchner Kartoffelkombinat mit circa 2.300 Mitglieds Haushalten (Kartoffelkombinat eG 2024).

Um die transformative Wirkung dieser zukunftsfähigen Wirtschaftsweisen zu verstärken, gilt es aus Sicht der Autor/innen das noch zu wenig berücksichtigte Prinzip der Ausweitung (3.4) in den Blick zu nehmen: Hier werden die grundlegenden Prinzipien des Solidarischen Landwirtschaftsmodells auf andere Versorgungsbereiche übertragen (siehe auch Abbildung 1). Dabei scheinen insbesondere drei Ansätze für Wissenschaft und Praxis von Interesse:

- **Neugründung:** Akteure haben eine Idee, die sie gerne aufbauen und in die Welt tragen wollen und für die sie nach nachhaltigen Wegen der Finanzierung suchen. Das CSX-Prinzip könnte hier ein passendes Modell bieten, um gemeinschaftsgetragen und solidarisch eine Versorgung mit verschiedensten Gütern und/oder Dienstleistungen sicherzustellen.
- **Umstellung:** Akteure haben bereits einen wirtschaftenden Betrieb, sind jedoch auf der Suche nach Organisationsmöglichkeiten, die mehr Planbarkeit, Sicherheit und Resilienz geben könnten.
- **Erweiterung:** Ein bestehender CSA-Hof überlegt, das Konzept auch auf andere, mit dem Hof verknüpfte Bereiche zu übertragen. Zum Beispiel könnte die eigene Energieversorgung nun auch gemeinschaftsgetragen gestaltet werden. Oder das Saatgut, das der Hof braucht.

Im transdisziplinären Forschungsprojekt SWITCH (2024–2027, Förderung durch die Volkswagenstiftung) untersuchen wir die Muster und Dynamiken sowie Gelingensbedingungen und Hürden bei der Umsetzung dieser drei Ansätze in verschiedenen Wirtschaftsbereichen.

Literatur

- Augenstein, K. et al. (2020): From niche to mainstream: the dilemmas of scaling up sustainable alternatives. In: GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society 29/3: 143–147. DOI: 10.14512/gaia.29.3.3
- Brand, U./Görg, C./Wissen, M. (2020): Overcoming neoliberal globalization: social-ecological transformation from a Polanyian perspective and beyond. In: Globalizations 17/1: 161–176. DOI: 10.1080/14747731.2019.1644708
- NSL (o. J.): Solawis: Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e. V. Kassel, Netzwerk Solidarische Landwirtschaft. www.solidarische-landwirtschaft.org/solawis-finden/auflistung/solawis
- Feola, G. (2020): Capitalism in sustainability transitions research: Time for a critical turn? In: Environmental Innovation and Societal Transitions 35: 241–250. DOI: 10.1016/j.eist.2019.02.005
- Kartoffelkombinat e. G. (2024): Kartoffelkombinat: Solidarische Landwirtschaft München. www.kartoffelkombinat.de
- Köhler, J. et al. (2019): An agenda for sustainability transitions research: State of the art and future directions. In: Environmental Innovation and Societal Transitions 31: 1–32. DOI: 10.1016/j.eist.2019.01.004
- Kraiß, K. et al. (2016): Solidarische Landwirtschaft: gemeinschaftlich Lebensmittel produzieren. aid.infodienst.solidarische-landwirtschaft.org/solawis-aufbauen/literatur/popups/solidarische-landwirtschaft-gemeinschaftlich-lebensmittel-produzieren/?popup=1&cHash=983bc658f0fa2d860ef7f3dbbcfb7eb05
- Lam, D. P., et al. (2020): Scaling the impact of sustainability initiatives: a typology of amplification processes. In: Urban Transformation 2: 1–24. DOI: 10.1186/s42854-020-00007-9
- Nogueira, C. et al. (2024): Intentional sustainable communities and sustainable development goals: from micro-scale implementation to scalability of innovative practices. In: Journal of Environmental Planning and Management 67/1: 175–196. DOI: 10.1080/09640568.2022.2106553
- Pel, B., et al. (2020): Towards a theory of transformative social innovation: A relational framework and 12 propositions. In: Research Policy 49/8: 104080. DOI: 10.1016/j.respol.2020.104080
- Reiß, K. (2024): Soziale Innovation und Raum im Kontext einer sozial-ökologischen Transformation: Eine explorative Studie zu den Wirkungszusammenhängen von geographischer und relationaler Nähe und Distanz bei der Entstehung und Entwicklung alternativer sozialer Praktiken. Dresden/Zittau, Technische Universität Dresden.
- Rommel, M. et al. (2024): Grundzüge gemeinschaftsgetragenen Unternehmertums. In: Ökologisches Wirtschaften 39/1: 30–36. DOI: 10.14512/OEW390130
- Rommel, M. et al. (2022): Nascent 2 – Beiträge Solidarischer Landwirtschaftsbetriebe zur Entwicklung transformativer Wertschöpfungsräume. Teil II: Schlussbericht. www.solidarische-landwirtschaft.org/das-netzwerk/projekte/vergangene-projekte/nascent-2

AUTOR/INNEN + KONTAKT

Dr. Kristin Reiß leitet das Forschungsprojekt SWITCH und ist Transitionsforscher/in mit Fokus auf alternativ-ökonomische Ansätze, soziale Innovationen und zivilgesellschaftlich organisierte Nischen.

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Weberplatz 1, 01217 Dresden. E-Mail: k.reiss@ioer.de, Internet: www.ioer.de/projekte/switch

Dr. Markus Egermann ist Leiter des Forschungsbereichs Transformative Kapazitäten am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung und forscht insbesondere zu Transition-Theorie, raumbezogenen Transformationsprozessen, experimenteller Governance und Reallaboren.

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Weberplatz 1, 01217 Dresden. E-Mail: m.egermann@ioer.de

Charlotte von Wulffen ist Umweltwissenschaftlerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Leuphana Universität Lüneburg und Vorständin des CSX Netzwerk e. V.

CSX Netzwerk e. V., Bahnwärterweg 98, 50733 Köln. Tel.: +49 1577 7751319, E-Mail: charlotte.wulffen@csx-netzwerk.de, Internet: www.csx-netzwerk.de

Julia Rothamel ist Psychologin und forscht im Projekt SWITCH als Doktorandin zur Anschlussfähigkeit gemeinschaftsgetragener Unternehmensformen.

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Weberplatz 1, 01217 Dresden. E-Mail: j.rothamel@ioer.de

Jonas Bothe ist Mitglied von NELA.Next Economy Lab und bildet in SWITCH die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis.

NELA.Next Economy Lab, Thomas-Mann-Str. 36, 53111 Bonn. E-Mail: bothe@nexteconomylab.de, Internet: www.nexteconomylab.de/de

